

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altensteig bei der Expedition.

**Inserate** sichern den besten Erfolg. Preis der 1spaltigen Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 Pf., bei mehrmaliger je 6 Pf., auswärts je 8 Pf.

Verwendbare Beiträge werden angemessen honoriert.

# Aus den Tannen.

## Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich dreimal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr in Altensteig 90 Pf. im N.-Bezirk 85 Pf. außerhalb 1 M.

Inseratenaufgabe spätestens morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 126.

Altensteig, Donnerstag den 28. Oktober

1886

**Für die Monate Novbr. & Dezember kann auf „Aus d. Tannen“ abonniert werden. Wir richten an Lesefreunde die Einladung zu zahlreichem Beitritt. Redaktion.**

Die Centralstelle wird auch in diesem Jahre wieder angebrütete Forelleneier (Wachforelle) von größeren Brutanstalten beziehen und an inländische Fischzüchter gegen Ertrag der Selbstkosten, unter Umständen auch zu ermäßigtem Preis, direkt versenden lassen. Unter denselben Bedingungen wird sie die Vermittlung von Kalbrut übernehmen. Gesuche mit Angabe der gewünschten Quantität sind längstens bis 1. Dezember d. J. an das Sekretariat der Centralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart\* zu richten. (Näheres f. St.-Anz. Nr. 249.)

### Die Lage in Bulgarien.

Summer und immer noch fesselt Bulgarien, jenes Land, von dem man vor einigen Jahren noch kaum mehr als den Namen kannte, die Aufmerksamkeit der ganzen Welt. Eine Aenderung im großen ist seit der Thronentsagung des Fürsten Alexander nur insofern eingetreten, als heute aller Wahrscheinlichkeit nach die Dinge daselbst einen friedlichen Verlauf nehmen, keinesfalls aber einen allgemeinen europäischen Krieg entzünden werden, wie es eine Zeitlang schien.

In dem Verhältnis Bulgariens zu Russland hat sich jedoch bisher so gut wie nichts geändert. Die Beziehungen zwischen der Regentenschaft und der russischen Agentur in Sofia sind die denkbar gespanntesten und in dem aufregenden Drama, das sich zu beiden Seiten des Balkans abspielt, muß man stets auf neue Uebererraschungen gefaßt sein. General Kaulbars hat zwar seine erfolglose Rundreise abgebrochen, ist indessen nach Sofia zurückgekehrt, nachdem er schon im Begriff, die Heimfahrt nach Petersburg anzutreten, auf rumänischem Boden vom Zaren mit neuen Verhaltensmaßregeln ausgerüstet worden war. Kaulbars verlangt jetzt nicht weniger, als den Rücktritt der noch vom Fürsten Alexander eingesetzten Regentenschaft und die Verschiebung der Sobranje-Eröffnung auf einen späteren Termin. Andere Meldungen besagen, daß die Mitglieder der Sobranje mit der Regentenschaft unzufrieden seien, weil diese den Russen nicht energischer die Fühne zeige. Wiederum andere Gerüchte wollen wissen, daß Stambulow, das Haupt der Regentenschaft, seinen zweideutigen Kollegen Karawelow stürzen wolle. Aus diesem Nachrichtenwirrwarr geht nur soviel hervor, daß sich für die nächste Zeit ein Umschwung vorbereitet: nur nach welcher Richtung hin derselbe erfolgen wird, läßt sich noch nicht erkennen.

Die Sobranje soll am 1. November statt nach ursprünglicher Festsetzung am 27. d., eröffnet werden. Wenn indessen von russischer und türkischer Seite eine hindende Erklärung abgegeben wird, daß diese Mächte innerhalb 14 Tagen einen Thronkandidaten vorschlagen werden, so ist die Regentenschaft entschlossen, den Zusammentritt der Sobranje noch auf zwei Wochen zu vertagen. Sie handelt in diesem Punkte klug; denn wenn Russland und die Pforte dem Verlangen nachkämen, so würden sie damit indirekt die Gültigkeit der Sobranjewahlen anerkennen. Dazu tauchen von neuem verschiedene Gerüchte auf, über deren Glaubwürdigkeit ein Urteil schwer ist. Die Sobranje, heißt es, werde die Abdankung des Fürsten Alexander nicht anerkennen und falls letzterer sich weigere, zurückzukehren, entweder eine Personalunion mit Osmannien anstreben oder die Republik ausrufen. An dieser Stelle mag auch gleich noch bemerkt werden, daß nach neuesten Berichten aus Petersburg der Herzog Georg von Leuchtenberg, ein Urenkel des Zaren Niko-

laus, die günstigste Aussicht habe, von Russland zum Fürsten von Bulgarien vorgeschlagen zu werden.

Trotz der energischen Proteste Russlands werden die der Verschwörung gegen den Fürsten Alexander bezichtigten Offiziere in strenger Haft gehalten und sollen in spätestens 14 Tagen vor das Kriegsgericht gestellt werden. Gegen 84 Offiziere wird die Anklage erhoben werden. Es sind dies nur die am meisten belasteten. Wenn man bedenkt, daß die bulgarische Armee kein großes Kontingent hat, so erweist man aus der Höhe der obigen Ziffer, daß ein sehr ansehnlicher Teil des Offizierskorps in die Verschwörung verwickelt war. Das Vorgehen gegen sie kann deshalb, vom russischen Standpunkt aus betrachtet, sehr wohl als ein parteiliches betrachtet werden. Nach der zeitweisen Rückkehr des Fürsten Alexander gewann es ganz den Anschein, als ob die gegen ihn ins Werk gesetzte Verschwörung nur das Werk der Offiziere zweier Regimenter wäre. Die Zahl der jetzt unter Anklage Gestellten zeigt das Irrige dieser Annahme.

Die vorstehenden Skizzen geben zwar keineswegs ein klares Bild von der Lage der Dinge am Balkan — aber wir müssen uns damit bescheiden. Der Meldungen und Gerüchte sind zu viele und diese untereinander vielfach so widersprechend, daß es unmöglich ist, die Situation mit festen Strichen zu zeichnen.

### Landesnachrichten.

\* Wie aus dem Inseratenteil zu ersehen ist, veranstaltet der Kirchenchor am nächsten Sonntag ein Konzert in hiesiger Kirche. Das Programm enthält eine reiche Abwechslung in Klären und Sol's etc. und verspricht deshalb das Konzert ein sehr gnußreiches zu werden. Der Ertrag fließt in die Kasse des Kirchenchors und ist deswegen eine zahlreiche Beteiligung zu wünschen.

\* Stuttgart, 24. Okt. (Strafkammer.) Gestern Vorm. sah der 41jährige Schreiner Ernst Gutekunst, hier wohnhaft, Familienvater, auf der Anklagebank vor der 2. Str.-K. Es ist derselbe, der am 27. Mai von dem gleichen Gericht wegen Beleidigung der Angehörigen des 13. A.R. als eines Teiles der bewaffneten Macht zu 2 Mon. Gefängnis verurteilt worden war. Bekanntlich hatte der Angeklagte laut Zeugenansagen, denen gegenüber er aber hartnäckig leugnete, am 27. Febr. d. J. in der Mater'schen Wirtshaus, Rottebühlstraße 97 hier, zu einem früheren Soldaten geäußert: „Der Soldat ist ein Hund und noch weniger als ein Hund“ u. a., was hier nicht wiedergegeben werden kann und soll. Der gemessene Soldat, den zwar seine militärische Vergangenheit durchaus nicht eben mit hohem Stolz erfüllen kann, fühlte sich doch durch jene Worte beleidigt und zeigte die Sache bei dem kommandirenden General an, der namens des 13. A.R. Strafklage gegen Gutekunst erhob. Gegen das Urteil war Revision beim Reichsgericht eingelegt worden, das die Sache zur nochmaligen Verhandlung an dasselbe Gericht zurückverwiesen hat, aber nicht etwa deshalb, weil das Urteil durch die Feststellungen nicht gerechtfertigt worden wäre, sondern weil sich im Protokoll über die Verhandlung ein Formfehler befand. Darin war nämlich unterlassen worden, eine besondere Begründung für die unbefriedigte Vernehmung eines der Zeugen anzugeben. Die Sache an ein anderes Gericht zu verweisen, dafür hatte das R. Gericht keinen Anlaß gefunden. Wie zu erwarten war, lautet das gestrige Urteil gegen den Angekl. genau wie das erste, denn die Zeugenansagen hatten bis auf geringe

Abweichungen die Schuld des Angekl. ebenso wie bei der ersten Verhandlung zweifellos festgestellt.

\* Stuttgart. (Schwindeltele.) In letzter Zeit hat die ledige, wegen gewerbsmäßigen Betrugs schon öfters bestrafte 40 Jahre alte Barbara Buh von Hohenstadt, D.A. Kalen, teils hier und teils auswärts wieder verschiedene Betrügereien verübt. Dieselbe, ein stattliches Frauenzimmer, versteht es, gewöhnlich als reiche Gutbesitzerstochter und Heiratskandidatin aufzutreten und Männer verschiedenen Standes, ledig und verheiratet, in ihr Netz zu locken. Auf diese Weise schwindelte sie am letzten Sonntag einem austrärtigen Obsthändler hier 132 Mark ab, mit denen sie das Bett suchte. Der Fahnder Höger hier wurde zur Verfolgung ausgesandt und hat letzten Sonntag in Lauffen a. N. mit Hilfe eines Landjägers die Verbrecherin ermittelt und festgenommen. Dieselbe hat ihre letzte Strafe mit 6 Jahren in Gotteszell verbüßt und wird wohl auf Grund der neuen Betrugsfälle wieder eine Zeitlang unschädlich gemacht werden.

\* (Entflohener Sträfling.) Der kürzlich entsprungene Zuchthausgefangene Barth ist immer noch nicht eingebracht. Massenfahndungen, die während dreier Tage, am Mittwoch, Donnerstag und Freitag, angestellt wurden und wobei 24 Fahnder und Schutzleute, sowie 12 Landjäger von Stuttgart, desgleichen Schutzleute und Landjäger von Cannstatt, sowie Leute von Feuerbach die ganze Umgegend durchstreiften, sind ohne jeden Erfolg geblieben. Jetzt sind dieselben eingestellt worden, da nun anzunehmen ist, daß Barth unsere Umgegend bereits verlassen hat.

\* Ueber den Ausbruch der beiden Sträflinge Speidel und Barth aus dem Zuchthaus in Stuttgart hört man, daß dieselben in einer Schreinerwerkstatt mit Anstreichen eines Kastens beschäftigt waren, und nach Abschrauben des Schlosses der Zimmertüre den Schrank mit einander unbeanstandet in den Hof trugen, dort an die Mauer stellten, alsdann hinaufkletterten und von da über die Mauer ins Freie kamen. Bis die Schilbwache die Anzeige erstattet hatte, waren die Flüchtlinge fort.

\* (Militärisches.) Am 5. November ds. J. findet die Einstellung der Rekruten zum Dienst mit der Waffe bei den Truppenteilen des 8. Armeekorps und bei dem 8. Infanterieregiment Nr. 126 statt. Dem Vernehmen nach stellen ein: jedes Infanterieregiment 541 bzw. 542, das 8. Infanterieregiment Nr. 126 620, jedes Kavallerieregiment 186, jedes Feldartillerieregiment 240, das Fußartillerie-Bataillon und das Pionierbataillon je 156, das Train-Bataillon zu 3jähriger aktiver Dienstzeit 33 und zu halbjähriger Dienstzeit 73 Rekruten. — Die Rekruten werden in den betreffenden Landwehrbataillons-Stabs-Quartieren gesammelt und von dort durch Transport-Kommandos, welche aus dem aktiven Dienststande entnommen werden, den einzelnen Regimentern etc. zugeführt.

\* (Verschiedenes.) In Börslingen b. Vangenau kaufte sich ein Bauer ein leeres Weingeistfaß, um es mit Most zu füllen. Er war der Meinung, das Faß müsse vor der Benützung noch ausgeschwefelt werden; kaum aber war die brennende Schwefelschnitte eingehängt, als eine gewaltige Explosion erfolgte: es hatten sich nämlich die im Faß angesammelten Gase entzündet und mit einem fürchtbaren Knall den Boden ausgeschlagen. Die Trümmer des letzteren warfen die mit einem Kind vor dem Faß stehende Bäuerin mit fürchtbarer Gewalt zu Boden, so daß sie schwerverletzt zu Bett gebracht werden

musste, während das Kind unverletzt blieb. — Der Leser erinnert sich noch des traurigen Falles am Abend der Sedanfeier in Balingen, wo die Tochter des dortigen Müllers Stoh beim Feuerwerk auf dem Festplatz mitten unter ihren Gespielinnen von einer Kugel getroffen niederfiel und den Geist aufgab. Der leichtfertige Schütze wurde alsbald in der Person des jugendlichen Ericotwebers Friedr. Widmann von dort ermittelt und von der Rottweiler Strafkammer wegen fahrlässiger Tötung zu 1 Jahr Gefängnis und in die Kosten des Verfahrens verurteilt. — In der Mühle zu Sterned war ein neunzehnjähriges Mädchen mit einem andern „auf der Reibe“, kam unglücklicherweise dem Kammerad zu nahe, wurde von demselben erfaßt und ehe es ihre Gefährtin, die sofort das Wasser abstellte, hindern konnte, war sie von demselben erdrückt. Beklagenswert sind die armen Eltern, die in der Toten ihre älteste und fleißige Tochter betrauern. — Ein Dekonom in Streimen bei Reichenhofen büßte dieser Tage eine schöne, kräftige, etwa 250 Mark werthe Kuh dadurch ein, daß solche unbemerkt an den Farbtopf des auf dem Hofe arbeitenden Malers kam und scheint von der Flüssigkeit kostete. Das Tier wurde am dritten Tage so krank, daß es geschlachtet und verscharrt werden mußte. — In Cannstatt ist Freitag Abend die große Bettfedernfabrik von Strauß und Cie. abgebrannt. — Auf dem Rottweiler Bahnhof verunglückte der Tagelöhner J. A. Desterle von Böllsdorf beim Holzabladen dadurch, daß ihn die nicht gehörig gefügten und in's Rollen geratenen Säume zu Boden schlugen und ihm neben dem Bruche eines Armes und Fußes der Rücken verlegt wurde, was seinen sofortigen Tod herbeiführte.

#### Deutsches Reich.

\* Berlin, 23. Okt. Der Kaiser empfing nachmittags um 2 1/2 Uhr im Beisein des Staatssekretärs Grafen Bismarck den neuen französischen Botschafter, Herbet, welcher sein Beglaubigungsschreiben überreichte, in feierlicher Antritts-Audienz. Herbet wurde mit dem Botschafterpersonal durch den Kammerherrn von Uedom in Hofgalawagen aus dem Botschaftshotel abgeholt und nach der Audienz dahin zurückgeführt. — Bei dem Empfange drückte der französische Botschafter in seiner Ansprache an den Kaiser den Wunsch aus, sich auf den Boden der beiden Völkern gemeinsamen Interessen zu stellen. Der Kaiser erwiderte, er hoffe, die große Geschäftserfahrung des Botschafters werde diesem seine Aufgabe erleichtern, der Botschafter könne dabei ganz auf ihn rechnen. Der Empfang, welcher einen überaus freundlichen Charakter trug, dauerte etwa 25 Minuten. Nach dem Empfange Herbet's erteilte der Kaiser auch noch dem neuen Gesandten in Teheran, Schenk von Schweinsburg, Audienz.

\* Berlin, 25. Okt. Infolge Nachrichten aus Sofia zeigte die Regiererschaft den Vertretern der Mächte an, die Nationalversammlung

würde nach der Wahlprüfung den Fürsten erwählen. Über den Kandidaten ist noch nichts vereinbart. Gerüchte bezelchnen außer den bekannten Namen den Prinzen Johann von Mecklenburg.

\* Wie man dem „Frankfr. Journal“ aus Berlin telegraphiert, wird eine Erweiterung des Betriebs der subventionierten Dampferlinien angestrebt. Wenigstens werde erwogen, ob die Herstellung einer Linie von Aken nach Saalfeld oder von Colombo nach einem der großen indischen Hafenplätze sich empfehlen möchte, mit der Maßgabe, ob nicht der ursprünglichen Vorlage entsprechend Neapel anzulassen und von dort eine Verbindung nach Genua einzurichten, dagegen die Mittelmeerküste aufzugeben und an deren Stelle eine der vorgenannten weiteren Zweiglinien einzurichten sein möchte. Jedoch sei es zu einem Entschlusse in dieser Angelegenheit noch nicht gekommen.

\* Für die Gräfin Arnim sind seit dem Verschwinden derselben bis zu ihrem Auffinden im ganzen 180,000 M. Kosten verausgabt worden. Wie man in Gernsbach erzählt, hat Graf Arnim die drei Hundertmark Scheine, welche etwa 5 Wochen im Wasser gelegen hatten, aber ziemlich unversehrt geblieben waren, dem Bürgermeister von Weissenbach geschenkt.

\* München, 25. Okt. Die auf die Königs-katastrophe bezüglichen Verhöre haben jetzt ihren Abschluß gefunden. Die sämtlichen angeklagten 7 Redakteure wurden verurteilt; der politischen Richtung nach gehören 5 zur katholischen, 2 zur demokratischen Partei. Die Gesamtsumme der Strafen beträgt 13 Monate 14 Tage. Zur höchsten Strafe mit 4 Monaten Gefängnis wurde der Redakteur des „Münchener Fremdenblatt“, zur geringsten Strafe mit 14 Tagen Gefängnis derjenige der „Amper-Ztg.“ in Freising verurteilt.

\* Augsburg, 23. Oktober. Das Leben unserer Gendarmen scheint in jüngster Zeit wieder besonders gefährdet. Während erst vor Kurzem in München Gendarm Behringer von einem Strolchen erschossen wurde, meldet der hiesige Polizeibericht vom heutigen ein ähnliches Vorkommnis aus dem nur wenige Stunden von hier entfernten Orte Wittiching. Bez. Amts Landsherg. Dort wurde gestern Mittag der Gendarmertationskommand. Laubmann von Psternacker von einem Handwerksburschen schwer verletzt. Der Thäter war von kleiner Statur, 18—20 Jahre alt, trug graue Hölle und braunen Rock und wurde im Handgemenge von dem Stationskommandanten durch einen Säbelhieb über den Kopf gezeichnet. Der Angreifer ist im Besitz falscher Legitimationspapiere, die auf den Bäcker und Müller Leopold Capen von Halberstadt, auf Anton Ray von Steinach (Hessen) und auf einen Schmiedesellen Mack lauten. Auch hier wurde heute ein Gonnepaar in den Brüdern Georg und Baptist Rosenmayer von Zeller, Bez. Amts Stadtauhof, in dem Augenblick von der Spähmannschaft betreten und fest-

genommen, als die Beiden, ihrer Beschäftigung nach Fabrikarbeiter, mehrere zweifellos von einem größeren Diebstahl herrührende Wertpapiere, 2 bayr. Pfandbriefe und eine Eisenbahnobligation, in einem hiesigen Bankgeschäft zu veräußern suchten. Die beiden Ganner wollen die Wertpapiere unterwegs von einem Unbekannten zum Verkaufe gegen Vergütung erhalten haben.

\* Am Kirchweihsonntag wurde auf der Emporkirche zu Agawang im Allgäu während des Gottesdienstes geraucht. Einem Dienstknecht wurde die Hofe förmlich vom Leibe gerissen. Hoffentlich entgehe die Schuldigen nicht einer exemplarischen Strafe.

\* In Frankfurt a. M. meldeten sich kürzlich zur Stelle eines Kaufburschen 168 junge kräftige Männer.

\* Frankfurt, 22. Okt. Ein junger Goldarbeiter, welcher durch seine außerordentlichen Kenntnisse in Juwelen und Goldwaren und durch seine Erfolge als Reisender sich den Kredit verschiedener Gold- und Juwelenfirmen erworben, ist der Fr. Ztg. zufolge nach Amerika durchgegangen. 2 Hanauer Häuser soll er um 50,000 M. geschädigt haben.

\* Mainz, 25. Okt. Gute nacht um 1 Uhr gerieten in der Wirtschaft zum Goldstein, Ecke der Kochsstraße, zwei junge Burschen in Streit, der sich auf der Straße fortflanzte. Plötzlich zog dort einer der Burschen, der 17 Jahre alte Barbier Otto Bacher aus Kreuznach, einen Revolver und feuerte nach der Fr. Ztg. auf seinen Gegner, einen Schuhmacherssohn namens Bliz von hier, vier Schüsse, von denen einer so traf, daß Bliz auf der Stelle tot blieb. Der Mörder wurde sofort verhaftet und von der erhabteren Menge übel zugerichtet. Man will wissen, daß Eifersucht den Grund des Streites und der schrecklichen That habe.

\* Blankenburg, 26. Okt. Kaiser Wilhelm ist gestern nach Beendigung der Jagd, bei welcher derselbe 19 Stück Hochwild und 9 Sauen erlegt hatte, wieder hier eingetroffen. Um 5 Uhr fand das Mahl statt.

#### Ausland.

\* Wien, 23. Okt. In hiesigen diplomatischen Kreisen wird berichtet, daß Czar Alexander seinen Flügeladjutanten, den Grafen Rutenin in einem Moment geistiger Besirtheit mit dem Säbel erstochen habe. (?) Die „N. B. Vösztg.“, welcher wir diese Nachricht entnehmen, verspricht eine ausführliche briefliche Meldung, da das Telegraphenamt derartige Meldungen nicht befördere.

\* Wien, 24. Okt. In Triest ist ein Erkrankungsfall an Cholera vorgekommen.

\* Wien, 26. Okt. Nach einer Meldung der Politischen Korrespondenz aus Odessa verlangte das russische Konsulat in Barna ein Kriegsschiff zu seinem und der russischen Unterthanen Schutz; infolge dessen sollen zwei kleinere Kriegsschiffe von Odessa nach Barna abgesandt werden. — Ein Bonduer Brief der Politischen Korrespondenz

### Sanswurf.

(Nachdruck verboten.)

Eine Theaternovelle von Karl Stabisch.

(Fortsetzung.)

Nach wie vor, ja nun täglich fast besuchte er den Freund, zu welchen auch die Familie — trotz jener Auskunft, die ihm Horn über das kühle Verhalten des Rals und der jüngeren Damen gegen ihn kürzlich gegeben, doch er sah, etwige Gnaht hatte er bei der Mutter, diese suchte er sich warm zu halten. Dann war sein Benehmen in dem Haus ja so zart, so rücksichtsvoll, so bescheiden anständig, daß man dort wieder irr wurde an den Gerüchten, die so Nachtelliges über ihn ausgesprengt. Diese berechnete Wirkung, das freundlichere Entgegenkommen, das er allmählich bald fand, konnte nun freilich nicht lange dauern, so lang nur, als man eben auf Horns mit der Zeit geänderte Lebensweise nicht aufmerksam ward. Und das kam rasch.

Nur zu trefflich schlug des Verführers Kunst bei dem unerfahrenen Jüngling an. Sein naiv harmloser Charakter, das volle und warmblütige Vertrauen, das er dem Freunde entgegenbrag, erleichterten, mehr als er gehofft, dessen Bemühungen. Seine Liebesleidenschaft selbst ließ sich ausnützen; ja, an ihr fand der schlaue Beobachter gar die bequemste Handhabe, ihn an sich zu fesseln. Wie gern hörte er es, wenn ihm nach einem in der Familie verlebten Abend Wilborn gestand: „Du hast recht, Mathilde ist wahrhaft bezaubernd, je öfter ich sie beobachte, je mehr Vorzüge an ihr entdecke ich. Wie erlichen sie mir heute wieder. Wie hinreichend sprach sie das und das. Wahrlich, beneiden könnte man dich; aber du, guter Junge, verdienst sie!“

Wie entzückt hing er sich da an des Schmiedlers Arm, konnte nicht ablassen, ging mit, ließ sich von Schenke zu Schenke führen, trant

Glas um Glas, wenn jener nur ihr Lob ihm hineinräuselte, wie vergeistert sog er; es waren dann Seelenräusche, in welche die physischen sich einmischten, ohne daß er es merkte, — dann kamen Kameraden, denen erzählte er, sie nahmen teil, es wurde rundum gelagert, gezecht, angestochen, er unter Frohen der Froheste: — solcher Abende gab es bald Tag um Tag, sie wurden ihm zuletzt schon zur süßen Gewohnheit.

Und so lernte er den zweideutigen Reiz unnäher Gesellschaft auch liebgewinnen — samt allem, was daran hängt. Es kostete bald wenig Ueberredungsaufwand, ihn einem dann und wann auf Wunsch aller entrierten Hazardspiele geneigt zu machen; pointierend gewann er, das reizte ihn, ein andermal forderte er selbst auf, nun traf ihn Verlust, Verlust reizt mehr noch, die Scharte mußte ausgewegt werden u. s. w.

Auch in anderer Beziehung — — — doch was malen wir Stufe um Stufe die ganze Leiter hinauf aus, welche, von des Verführers Hand geleitet, der Ahnungslose dem Abgrund zuführte? Der Weg ist so oft gewandelt, darum so oft schon geschilbert worden, lassen wir es mit diesen Andeutungen genug sein.

Indes — bei all seiner kaltsblütigen Berechnung, bei all der nach so günstigem Vorerfolg seiner Anschläge scheinbar festgestellten Voraussetzungen: er müsse zum Ziele kommen, hatte Wilborn doch eins außer Acht gelassen, das war wie ein falscher Faden, der unbemerkt unter den Fingern des Webers mit hervorsteht und sein noch so kunstvolles Gewinnst, wenn er es glaubt fertig zu haben wertlos macht: der Umstand, daß er selbst ja, indem er sein Opfer ins Verderben riß, mit sinken mußte. Er hätte es in andere Hände geben, er selbst nur den Zuschauer spielen sollen, dann — vielleicht hätte er gestegt. So, da der Blick des Rahestehenden mit dem Verführten zugleich den Verführer sah, entging dieser selbst nicht dem Schicksal der Verurteilung; ja

sagt, England werde die Räumung Egyptens unbedingt ablehnen, es sogar auf einen Krieg ankommen lassen.

\* (Unruhe im Erbinnern.) Man erinnert sich der dieser Tage mitgeteilten Prophezeiung des Astronomen Rudolph Kallb in Wien für die Tage des 24. bis 30. Oktober. Nun meldet eine Nachricht aus Rom, der Besuch habe in der Nacht zum 24. ds. viele Äsche ausgeworfen; besonders stark habe sich die Äsche gegen San Giorgio ergossen. Man höre häufiges Dröhnen und eine größere Erupzion sei im Anzuge. — In Washington, sowie in mehreren Orten von Virginia, Tennessee, Ohio und Florida wurden am 22. ds., wie an anderen Orten der Unionsstaaten, Erdschütterungen verspürt.

\* Der wirkliche Fehlbetrag in dem ungarischen Staatshaushalt für das nächste Jahr soll 57 nach anderer Berechnung 70 Millionen betragen.

\* Eine Gräberstadt ist, wie der „Boss. Ztg.“ aus Italien geschrieben wird, in Todi, dem alten Tuderum der Römer, entdeckt worden, in welcher sich wertvolle Gegenstände von feinsten Arbeit bestehend in Skandelabern, Halsbändern, Rauchgefäßen, goldenen Ringen mit Inschriften, Basen, Siegeln, kleinen Statuen, gefunden haben. Unter diesen aufgedeckten Gräbern ist eins mit einem Holzarge, dem dritten Jahrhundert vor Christi zugehörig, besonders bemerkenswert.

\* Paris, 23. Okt. Der junge bayerische Gelehrte Dr. Sandler, der so ungerechtfertigt am 4. Okt. in Lannilis (Finistere) wegen des Verdachts der Spionage verhaftet worden war, ist jetzt endlich auf Grund der nachdrücklichsten deutschen Vorstellungen von der französischen Regierung freigegeben worden. Wie sehr diese sich übrigens gegen diese Maßregel gesträubt hat, folgt am besten daraus, daß der bayerische Geschäftsträger v. Reither, an den sich Dr. Sandler um die Wahrung seiner Rechte gewandt hatte, sowohl am 6. wie am 12. Okt. dem französischen Ministerium dringende, aber erfolglose Vorstellungen unterbreitet hatte. Erst als Herr v. Reither sich am 20. Okt. an den deutschen Botschafter Grafen Münster um Unterstützung gewandt hatte und dieser sofort eingeschritten war, erfolgte am 22. Okt. die Freilassung selbst.

\* Paris, 25. Okt. Der russische Großfürst Alexis wird Donnerstag in Paris erwartet. — Der neue Botschafter in Berlin, Herbet, wird, wie man hier glaubt, die ihm aufgetragenen Verhandlungen über die Weltausstellung von 1889, die bisher verjagt waren, zum gewünschten Ende bringen. Herbet verhandelt über diese Fragen mit dem Fürsten Bismarck selbst.

\* Brüssel, 20. Okt. Das Glend unter den Elementarlehrern wird immer trostloser. Hunderte von Lehrern und Lehrerinnen sind stellenlos, an 1600 Lehrer sind meist mit kümmerlichem Wartegelde ihrer Stellen enthoben, 800 literale Lehrer haben „ausnahmsweise“ die An-

stellungsberechtigung erhalten und wie der heutige „Monteur“ mittelst, haben an den staatlichen Lehrern- und Lehrerinnen-Seminarien 1095 Kandidaten die Anstellungsberechtigung erhalten. Dazu noch die Priester und Nonnen, die auf Anstellung in den Schulen warten, während die Zahl der Elementarschulen sich mit jeder Woche vermindert — kein Wunder also, wenn die Blätter von traurigen Notständen in diesen Kreisen berichten.

\* London, 23. Okt. Nach einer Meldung des „Standard“ aus New-York hat der Dampfer „Amerika“ von der National-Line schwere Stürme zu überstehen gehabt. Kapitän Grace, welcher sich 42 Stunden nacheinander auf der Kommandobrücke befunden hatte, klagte über eine leichte Erkältung, starb aber schon 4 Stunden später, ohne daß man von einer ernstern Erkrankung etwas gemerkt hätte.

\* London, 26. Okt. Der „Standard“ sagt, wenn Frankreich glaube, durch kühne Kompensationsanerbietungen sich die Hilfe mächtiger Freunde gegen England erkaufen zu können, so werde es haben, daß dieses Spiel zu spielen auch andere in der Lage sind und daß es überboten und überbortelt worden sei.

\* Petersburg, 24. Okt. Anlässlich der heutigen Enthüllung des Denkmals für die im dem Kriege 1877/78 Gefallenen wirft der russische Invalide einen historischen Rückblick auf die von der russischen Armee in diesem Kriege erfochtenen Siege und gedenkt hierbei der zahlreichen Opfer an Menschen, die das Blatt auf ca. 100,000 angibt. Dasselbe schließt mit den Worten: „Durch den standhaften Widerstand des Gegners kam der Sieg uns teuer zu stehen. Das durch die großen Verluste in den Truppenteilen hervorgerufene Bedauern fand den wärmsten Widerhall in dem großmüthigen Herzen des bereuigten Kaisers. Derselbe benahm sich den Truppen gegenüber wie ein liebender Vater und verbarg seine Thränen nicht bei den Nachrichten von den schweren Verlusten. Möge das heute zu enthüllende Denkmal nicht nur an die Mühseligkeiten und Erdungenschaften des letzten Krieges erinnern, sondern auch an die Liebe ihres in Gott ruhenden obersten Führers, ebenso an die heilige Pflicht aller russischen Krieger, dem erhabenen Sohne ebenso treu zu dienen, wie sie dem Vater gebient haben.“

\* Petersburg, 25. Okt. Die Enthüllung des Kriegerdenkmals fand in Anwesenheit des Kaiserpaars, der Mitglieder des Kaiserlichen Hauses, der Führer der Truppen im Kriege gegen die Türken und von Repräsentanten aller Truppen statt; alsdann folgte Speisung der Truppen seitens der Stadt, welche auch das Kaiserpaar besuchte.

\* Sofia, 24. Okt. Die Mitglieder der Regentenschaft Stambulow und Mikarow, der Ministerpräsident Radoklawow und mehrere Deputierte sind nach Tirnowa abgereist. Der Minister des Auswärtigen, Natsewitsch, reist Montag dahin. Die Sobranje wird, soweit

bis jetzt bestimmt, am 31. Oktober eröffnet werden. Sabban Effendi soll sein Bedauern über die Abreise der Minister nach Tirnowa ausgesprochen, jedoch gleichzeitig bemerkt haben, daß er trotzdem auch fernerhin vermittelnd und versöhnend zu wirken bestrebt sein werde.

\* Sofia, 25. Okt. Die russischen Panzerschiffe „Zablat“ und „Mercur“ landeten heute in Warna behufs Schutzes der russ. Unterthanen.

\* Bukarest, 26. Okt. „Gavas“ meldet: Depeschen aus Kalafat vom 25. Okt. zufolge wurde in Bompalanka am 23. Okt. ein Komplott zum Sturze der Regentenschaft entdeckt. Das Haupt der Verschwörung ist der Militärkommandant Kotawoff. Zwei aus Widdin entsandte Kompagnien nahmen Kotawoff gefangen, die Mitschuldigen entkamen.

#### Handel und Verkehr.

\* Stuttgart, 25. Okt. (Landesproduktionsbüro.) Bezüglich des heutigen Bezugs können wir wieder nicht von einem lebhaften Verkehr berichten, die Händler können nicht billig offerieren, weil sie die Ware nicht billig erwerben können, und die Müller wollen nur billig einkaufen, weil ihre Mehlspreise immer noch nicht in Parität mit den Weizenpreisen stehen. Haber und Gerste wurde ziemlich umgesetzt.

Wir notieren per 100 Kilogr.:

Weizen fränk. . . 19 M. 25 bis — M. —  
Kernen, Oberländer 19 M. — bis 19 M. 60  
Gerste bayr. . . 18 M. 50 bis 19 M. —  
Haber prima . . 11 M. 20 bis 12 M. —

\* Fellbach, 23. Okt. Gestern sind 50 Ztr. Hopfen verkauft worden zu 36 und 38 F.

\* Ehingen, 22. Okt. Nachdem auf süd. Waage 2200 Zentner Hopfen abgewogen und größtenteils nach Nürnberg versandt sind, ist der Hopfenhandel für dieses Jahr nahezu beendet. Preis 30—75 M., je nach Qualität.

\* Adolfszell, 20. Okt. Noch größere Mengen an Obst als letzten Mittwoch wurden heute beigebracht. Der geräumige Marktplatz konnte die Fuhrwerke nicht fassen und waren die Straßen noch versperrt mit geladenen Wagen. Folge dieser Ueberführung war natürlich ein Abschlag. Für Birnen zum Roßen wurden 10—12 Mark erlöst und für Äpfel 9—10 M. pr. D. Ztr. Das Tafelobst ging von 18 M. auf 16 und 15 M. zurück.

\* Weizenpreise vom 25. Okt. Sträußfeldbach. Preise 140—150 M. Vorrat 35 Hktl. — Bellingen. Vorrat 200 Hektoliter. Preise 100—120 M. — Fellbach. Mittelgewächs 46½—50 M. pro Hektol. Bergwein 1 Kauf zu 60 M. pro Hektol. — Leonberg. Käufe zu 165, 170, 173, 175 und 180 M. Vorrat noch ca. 150 Hektoliter.

\* Heilbronn, 24. Okt. Der letzte Schafmarkt am Donnerstag war sehr gut befahren und zwar im Ganzen mit 10235 Stück. Verkauf wurden 3248 Stück und betrug der höchste Preis für ein Paar Hammel 52 M.

Für die Redaktion verantwortlich: W. Rieker, Altensteig.

salimmer, während für jenen noch Mitleid sprach, traf diesen allein — Verachtung.

Einiges Tages hatte auf der Korpskneipe in Veranlassung einer Wette, die ausgemacht und deren Verlust vertranen werden sollte — ein gar wildes Frühstücksgelage stattgefunden. Wilborn und Horn waren dabei. Und es war Abend geworden, da man aufbrach — in einer Stimmung, die bei keinem der Teilnehmer — wie nach dem Maß des „vertilgten Stoffes“ wohl erklärlich — mehr auf Nächternheit schließen ließ. Horn war gehörig im Rausch — sein Genosse nicht minder. Es war eine angenehm milde Aprilluft draußen; sie machten beide noch einen Spaziergang ins Freie. Nun, ein wenig verdunstete wohl die Betäubung aus ihren Köpfen; desto länger indes hielt die aufgeräumt übervergügte Laune in ihnen Stich, die alle an diesem Tage beherrscht hatte.

Sie schrien, jauchzten, schwenkten die Hüte, neckten die Vorübergehenden, lachten, wenn diese verblüfft dreinsahen, ihnen nachschimpften, da kam eine schmutzige Dienstmagd des Wags, Wilborn griff ihr dreist unters Kinn und küßte sie, empört schlug sie nach ihm, — „vom Mädchen reißt sich stolz der Knabe!“ deklamierte er und beide brachen in ein homerisch Gelächter aus. Dann gerieten sie aufs Kapitel der Liebe, und jener begann wieder Horns Flamme anzuschüren. Sodernd schlug sie empör, er ergoß sich in entzückte Schwärmerien — da unterbrach ihm ein Schluchzer die Rede.

„Siehst du, sie denkt an dich! Armer Schatz!“ spöttelte Wilborn bedauernd kläglich, „da sitzt sie nun auch einsam zu Haus — einen vollen Tag lang — und noch hat sie das Anitz des Geliebten nicht erblickt; sie in dumpfer Kammer — er umherschweifend auf freier Trift, da soll nicht Sehnsucht die Flügel ausspannen.“

„Mathilde“, seufzte der Aufgeschaltete mit Leidenschaft. „Ja, komm, laß uns nach Hars.“

Er machte angefüllt kehrt, förmlich flog er heimwärts; der andere hatte Mühe, ihm auf den Fersen zu bleiben.

Als sie am Ziel angelangt, nun in die Wohnstube der Familie traten, fanden sie die Mädchen, am offenen Fenster sitzend, plaudern; sie hatten gearbeitet, jetzt ruhte ihnen das Nähzeug im Schoß, sie selbst ruhten mit aufgestütztem Arm, das Gesicht nach der Straße gerichtet, indes die laue Abendluft ihre Sitze küßte. Die Frau Rätin lag zurückgelehnt, ebenfalls müßig, in Sopha. Es war schon Dämmerung im Gemach. Horn stolperte über die Schwelle, auch Wilborn trat mit Geräusch ein, die Damen sahen erschreckt in die Höhe.

Zwar rafften jene sich möglichst zusammen, grüßten, baten lachend um Entschuldigung; dennoch mußte dies ihr Benehmen gleich aufgefassen sein, — der Frauen feiner Instinkt ist da schwer zu täuschen. Die Damen, wie sie so unbewegt eine Weile standen, sahen sie stumm an; Verlegenheit, Schreck, Mißfallen — diese gemischten Empfindungen waren deutlich auf ihren Gesichtern lesbar.

Horn hatte der Frau Rätin die Hand küssen wollen, sie entzog sie ihm und trat kopfschüttelnd zurück. Er nähert sich den Mädchen; auch diese wichen vor ihm; sie nahmen ihren Platz wieder am Fenster, aber nun dicht zusammengedrückt, schienen Dämmern vergleichbar. Horn achtete dessen nicht, nahm einen Stuhl und setzte sich nahe zu Mathilde, die zwar ein wenig abrückte, aber es wortlos geschehen ließ. Wilborn, Horns Beispiel folgend, ließ sich zur anderen Seite der Damen nieder.

(Fortsetzung folgt.)

**Kontrol-Versammlungen**  
im Landwehrkompagniebezirk Nagold  
finden statt:  
für die Dispositionsurheber, die  
Reservisten, die zur Disposition der  
Ersatzbehörden entlassenen Mann-  
schaften und die Halbinvaliden, welche  
noch im reservpflichtigen Alter stehen.  
1) In der Station (des Kontrolle-  
bezirks) Altensteig Stadt  
am 9. November 1886,  
vorm. 10 Uhr,  
beim neuen Schulhaus.  
2) In der Station (des Kontrolle-  
bezirks) Daiterbach  
am 9. Novbr. 1886,  
nachm. 3 Uhr,  
auf dem Kirchenplatz.  
3) In der Station (des Kontrolle-  
bezirks) Nagold  
am 10. November 1886,  
vormittags 8 1/2 Uhr,  
bei der Turnhalle.  
4) In der Station (des Kontrolle-  
bezirks) Wildberg  
am 10. November 1886,  
nachmittags 3 Uhr,  
beim Rathaus.

Zu den Kontrollebezirken Altensteig,  
Daiterbach, Nagold und Wildberg  
gehören dieselben Ortschaften wie  
bisher.

Die Mannschaften haben ihre  
Militärpapiere bei Strafvermeidung  
mit zur Stelle zu bringen.

Calw im Oktober 1886.  
Landwehrbezirkskommando.

Altensteig.  
Meine 10—11 Morgen große  
**Wiese**

bei der Ergrube, verkaufe ich  
und können sich Liebhaber bei mir  
einfinden.

K. Kirn, Wwe.

Altensteig.  
Aus meiner Baumschule  
habe ich

**Apfel- & Birn-  
hochstämme**

in durchweg schöner,  
kräftiger Ware,

sowie  
Pflaumen-, Aprikosen- und  
Spalierbäume

abzugeben und empfehle solche  
bei billigsten Preisen geneigter  
Abnahme

Gottfried Lutz,  
Gärtner.

Nagold.  
**Bierbrauerlehrlings-  
Gesuch.**

Ein kräftiger Junge aus acht-  
barer Familie, der Lust hat die  
Brauerlei zu erlernen, kann sogleich  
oder bis 1. Novbr. eintreten bei  
M. Steeb, z. Linde.

Altensteig.  
Eine tüchtige

**Stallmagd**

wird auf Martini bei hohem Lohn  
gesucht.

Von wem, sagt  
die Expedition.

**Lehr-Verträge**

bei  
W. Kiefer.

**Nichelberg**  
Gerichtsbezirks Calw.  
**Sägmühle-Verkauf.**



Nachdem das Vollstreckungsgericht durch  
Beschluss vom 18. d. M. die Zwangsvoll-  
streckung in das unbewegliche Vermögen des  
**Holzjägers Wilh. Rittmann,**  
bei der Rehmühle, diesseitigen Gemeinde-  
bezirks, angeordnet hat, kommt die nachbe-  
schriebene im Kleinenzthal gelegene Liegenschaft am  
**Dienstag, den 30. November 1886**  
**vormittags 11 Uhr**

in hiesigem Rathaus zum erstenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

**Gebäude:**

Nro. 1G. 1 a 26 qm ein zweistöckiges Sägmühlegebäude, der erste Stock  
von Stein, sonst Fachwerk, unter Ziegeldach mit  
zwei Säggängen, an der Rehmühle,  
Brandvers.-Anschl. mit den Zubehörden 8000 M.  
6 a 27 qm Hofraum. Anschlag 5000 M.

**Waldung:**

P. Nr. 191/3. 15 a 21 qm Nadelwald im vorderen Sommerberg, bei  
der Sägmühle. Anschlag 50 M.

Mitglieder der Verkaufskommission sind Schultheiß Frey hier  
und der Unterzeichnete.

Den 25. Oktober 1886.

**Vollstreckungsbehörde.**

Namens derselben der Hilfsbeamte:  
Amtsnotar Schmid  
in Teinach.

Altensteig.  
**Feuerwehr!**

Am nächsten Donnerstag (Feiertag)  
nachmittags 1 Uhr



hat die Gesamt-Feuerwehr, die beiden Züge der  
Pflichtmannschaft inbegriffen zu der jährlichen  
Schluss-Probe anzutreten.

Nicht-, oder ungenügend entschuldigtes Wegbleiben wird bestraft.  
Stadtschultheißenamt. Das Kommando.

Welfer. C. W. Lutz.

Altensteig.

Am nächsten Sonntag den 31. Oktober  
nachmittags 2 1/2 Uhr

giebt der Kirchenchor unter gütigster Mitwirkung hie-  
siger und auswärtiger Musikkräfte in hiesiger Kirche ein

**KIRCHEN-CONCERT**

wozu freundlichst eingeladen wird.

Eintritt 20 Pfennig.

Altensteig.

**Nachruf!**

Unserem lieben Freund Krall rufen noch einmal  
auf diesem Wege ein

**herzliches Lebewohl**

zu die Freunde:

Fr. Baehler,  
L. Moser,  
Chr. Dielsch,  
Johs. Klein.

H. Ackermann,  
L. Schaupp, Schreiner  
Luis Schaupp,  
Schlosser.

Egenhausen.

**Prinzessin-Zwiebackmehl**

von A. Stumpp, Kgl. Hoflieferant in Stuttgart,  
anerkannt von berühmtesten Ärzten als gesündestes Nahrungs-  
mittel für kleine Kinder ist stets frisch zu haben bei

J. Kaltenbach.

Altensteig.  
**Gummi-Schläuche**  
zum Abfüllen von Most, Bier  
und Wein  
empfiehlt in 3 Sorten  
Christian Burghard.

Altensteig.  
**Steinerne Kraut-  
Ständen**

hält stets auf Lager und gibt billig  
ab

Maurer Walz,  
beim Waldhorn.

Altensteig.  
Frische saure  
**Mostäpfel**

sind zu haben bei  
G. Strobel.

Altensteig.  
**Rosenbäumchen,**  
hohe und niedere, in den schönsten  
Sorten,  
empfiehlt bestens  
Gärtner Lutz.

D o b e l.  
Bis 1. November sind bei der  
Gemeindepflege  
**19000 Mark**  
zum Ausleihen parat.

Das größte  
**Bettfedern-Lager**  
v. C. F. Kehrroth, Hamburg  
versendet zollfrei gegen Nachnahme  
(nicht unter 10 Pfund) neue Bett-  
federn für 60 Pfg. das Pfund, sehr  
gute Sorte 125 Pfg., Prima Halb-  
dannen 160 Pfg. und 2 M.  
Bei Abnahme von 50 Pfund  
5% Rabatt.  
Jede nicht convenirende Ware wird  
umgetauscht.

Altensteig.  
Für ein kräftiges  
**Mä d c h e n**  
von 15 Jahren wird in einem ge-  
ordneten Hause eine Stelle gesucht.  
Näheres in der Expedition.

Beste und billigste Bezugsquelle  
für garantiert neue, doppelt ge-  
reinigte, staubfreie, direkt impor-  
tirte, acht nordische  
**Bettfedern!**  
Wir versenden zollfrei, portofrei,  
verpackungsfrei u. frei von Nach-  
nahmegebühr, in Postkolli's von  
netto 9 3/4 Pfd., gute Bettfedern  
für 60 Pfg. u. 75 Pfg. per Pfd.;  
vorzügl. gute Sorte M. 1,25;  
Halbdannen: Ia. Qual. M. 1,50;  
IIa. Qual. M. 1,35; Polarsfedern:  
Ia. Qual. M. 2,50; IIa. Qual.  
M. 2,—. Bei Abnahme von  
50 Pfd. 6% Rabatt. Pecher  
& Co. in Herford in Westfalen.

Frankfurter Goldkurs  
vom 25. Oktober. 1886.  
20-Frankenstücke M. 16. 12—16  
Englische Sovereigns 20. 33—38  
Russische Imperiales 16. 68—73  
Dukaten . . . . . 9. 57—62  
Dollars in Gold . . . 4. 16—20